Start of Sibylle Tiedemann Collection

AR 11643

Sys #: 000456193

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 11643 1/1 Sibylle Tiedemann Collection, 1998-2007

Deutscher Filmpreis 1998
Preis der Stadt Potsdam 1998

Kinderland

Ein Film von Sibylle Tiedemann und Ute Badura

Der Verzicht auf jeglichen Off-Kommentar steigert die Unmittelbarkeit zu einem Höchstmaß. Bei ihren Eingriffen beschränken sich die Autorinnen in bester Marcel-Ophüls-Tradition auf die inhaltstreibende Kraft der Montage... Ein großer Film!

Schwabische Zeitung

Der Alltag des Faschismus – klein, schäbig, oft ganz banal – wird plastisch gemacht in diesem ruhigen, geduldigen, stimmigen und sensiblen Dokumentarfilm... Die heute noch wirkenden Mechanismen der Verharmlosung und Verklärung der Nazi-Zeit werden in den Erzählungen mancher Frauen nacherlebbar. Auch das Dokumentar-Material wird im besten Sinne „zum Sprechen" gebracht. Die Stadt Albert Einsteins und der Geschwister Scholl wird in diesem differenzierten und bewegenden Film zu einem Ort erlebbarer Geschichte.

Begrundung der Filmbewertungsstelle;
Pradikat Besonders wertvoll

Mitlaufen und Dagegensein, Begeisterung und Opfer von Mädchen, Freundinnen, Familien sind an der Tagesordnung, subtil, sparsam und eindringlich, vollkommen uneitel eingefangen von den Filmemacherinnen. Unbedingt zu empfehlen als ein Zeitdokument besonderer Art...

Göttinger Tageblatt

Die Filmemacherinnen

Sibylle Tiedemann, geb. 1951 in Ulm, Ausbildung als Regisseurin an der DFFB. Eigene Filme seit 1979.

Ute Badura, geb. 1957 in Moers, Ausbildung als Kamerafrau in Berlin. 1990 Beginn der Zusammenarbeit zwischen Tiedemann und Badura.

Regie **Sibylle Tiedemann** · *Kamera* **Ute Badura**
Buch **Sibylle Tiedemann** *und* **Ute Badura**
Montage **Inge Schneider** · *Ton* **Ulla Kösterke**
Musik **Loek Dikker** · *Produktion* **TIBA-FILM**

Produktion gefördert durch Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Kuratorium Junger Deutscher Film, Bundesministerium des Innern, Filmbüro Nordrhein-Westfalen e.V., Stadt Ulm. Verleih gefördert mit Mitteln der Stiftung Kuratorium Junger Deutscher Film und der MFG Baden-Württemberg

Deutschland 1997, 16 mm, 90 min.

Verleih Ventura Film, Rosenthaler Str. 38, 10178 Berlin

kinderland

Zur Erinnerung an Deine Schulfreundin Ulm 1934

Ein Film von Sibylle Tiedemann und Ute Badura

Deutscher Filmpreis 1998
Preis der Stadt Potsdam 1998

Kinderland

Zwölf Frauen aus der süddeutschen Kleinstadt Ulm erinnern sich an ihre Kindheit in den 30er Jahren. Sie gingen auf dieselbe Schule. Wer jüdischen oder christlichen Glaubens war und welche politische Haltung die Eltern vertraten, spielte keine Rolle. Dies änderte sich 1933 mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten schnell und gründlich.

Damals sind sie gerade 10 Jahre alt. Die christlichen Mädchen treten dem Jungmädelbund in der Hitlerjugend bei. Aufmärsche, Lieder, Uniformen, Gruppenfahrten und Sportveranstaltungen bestimmen ihren Alltag. Für viele ist Sophie Scholl ein Vorbild, die auf die gleiche Schule geht und damals noch Jungmädelführerin ist.

„Es wurde unentwegt marschiert... Von der einen Richtung kamen Soldaten und von der anderen Richtung Jungvolk und HJ und BDM und SA. Es wurde immer marschiert und immer gesungen – also, wissen Sie, das war wie eine Welle, es war unglaublich."

Ausgegrenzt, später verfolgt werden alle, die aus dem völkischen Raster der Nazi-Ideologie fallen. Den jüdischen Schülerinnen wird der Zutritt zu Kinos, Schwimmbädern und öffentlichen Einrichtungen ihrer Heimatstadt verboten, schließlich werden sie vom Schulunterricht ausgeschlossen. Die jüdische Gemeinde rückt zusammen, gründet eigene Vereine, Restaurants, Jugendgruppen, bis schließlich die Emigration als einziger Ausweg bleibt.

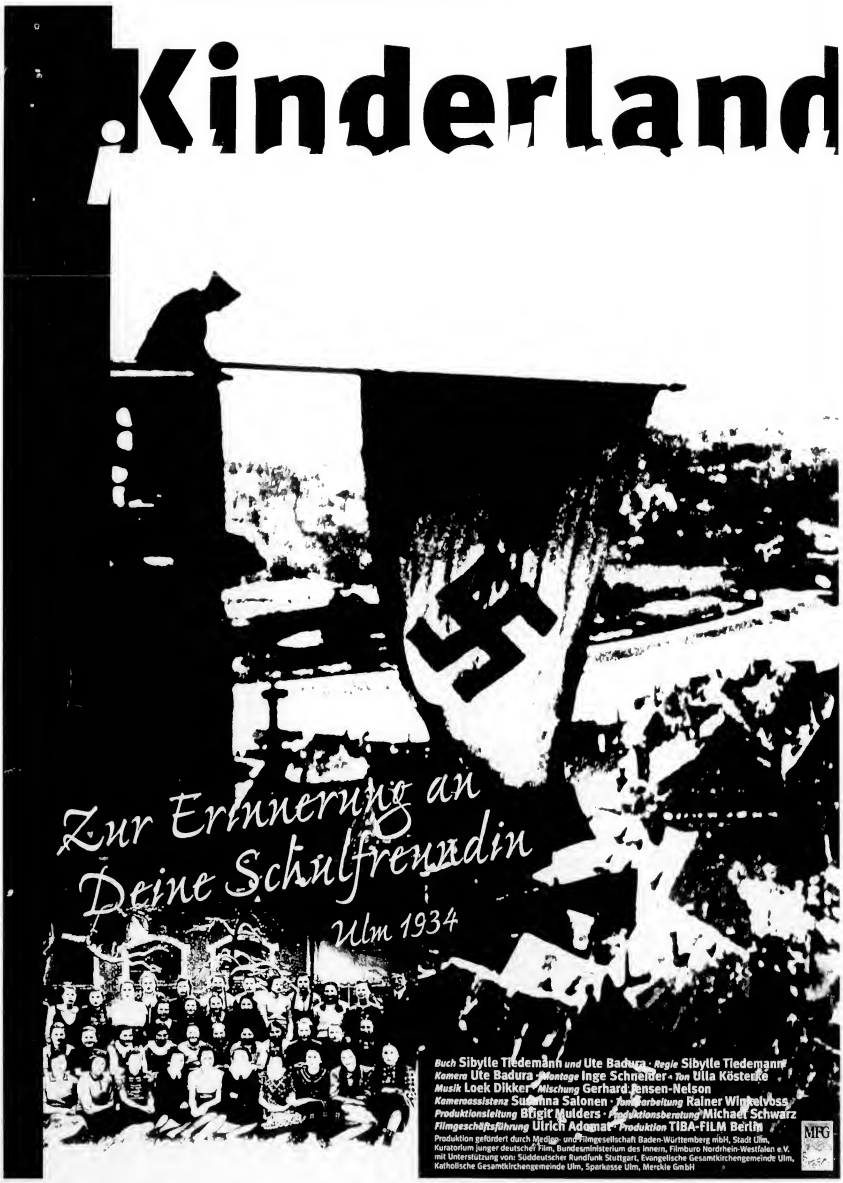
Die christlichen Mitschülerinnen nehmen diese Ausgrenzung kaum wahr. Ab 1939 bestimmt der Krieg zunehmend ihren Alltag: Reichsarbeits- und Kriegshilfsdienst, die Siegereuphorie der ersten Kriegsjahre. Erst nach den massiven Bombenangriffen auf Ulm schleichen sich Zweifel ein. Den Weg der Geschwister Scholl von Repräsentanten der Hitlerjugend bis zum Widerstand der *Weißen Rose* haben die Mädchen nicht mitverfolgt – er bleibt für viele schwer nachvollziehbar. Bis heute prägen die mit Begeisterung erlebten Erfahrungen in der Hitlerjugend die Erinnerung und erschweren den Zugang zu einer distanzierteren Betrachtung der Vergangenheit.

Die ehemaligen jüdischen Mitschülerinnen leben heute in Israel oder den USA. Trotz der Erfahrung von Diskriminierung, Vertreibung und dem Tod naher Verwandter sind nicht nur bittere Gefühle mit der früheren Heimat verbunden. Die Begegnung mit den christlichen Schulkameradinnen von damals ist möglich: Nach 60 Jahren treffen sich einige der Schülerinnen in Ulm zum „Klassentreffen" wieder.

„Ich denke oft an Ulm zurück. Ich habe die Stadt sehr gerne und ich habe das Münster sehr gerne, ich habe die Donau sehr gerne. Aber vor den Menschen habe ich noch immer Angst."

Nach und nach setzt *Kinderland ist abgebrannt* die Erinnerungen zu einem vielschichtigen, sensiblen und eindringlichen Bild dieser Frauengeneration zusammen. Amateurfilmmaterial und persönliche Dokumente veranschaulichen die Erzählungen, schaffen Kontraste, rücken das Erinnerte in ungewohnte Nähe. Die unterschiedlichen Schicksale und Lebenswege werden ebenso spürbar wie die Notwendigkeit und das Bedürfnis, die Erinnerung in Gesprächen wachzurufen. Für die einen konnte es ein Kinderland in Ulm nach 1933 nicht mehr geben. Für die anderen verliert es im Rückblick eine Unschuld, die es nie besessen hat.

Kinderland



Buch Sibylle Tiedemann *und* Ute Badura · *Regie* Sibylle Tiedemann
Kamera Ute Badura · *Montage* Inge Schneider · *Ton* Ula Kösteke
Musik Loek Dikker · *Mischung* Gerhard Jensen-Nelson
Kameraassistenz Susanna Salonen · *Tonbearbeitung* Rainer Winkelvoss
Produktionsleitung Brigit Mulders · *Produktionsberatung* Michael Schwarz
Filmgeschäftsführung Ulrich Adomat · *Produktion* TIBA-FILM Berlin

Produktion gefördert durch Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stadt Ulm, Kuratorium junger deutscher Film, Bundesministerium des Innern, Filmburo Nordrhein-Westfalen e.V. mit Unterstützung von: Süddeutscher Rundfunk Stuttgart, Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ulm, Katholische Gesamtkirchengemeinde Ulm, Sparkasse Ulm, Merckle GmbH

Kinderland - Cinderland

...in memory of your schoolfriend: Ulm, 1934

A documentary film by Sibylle Tiedemann and Ute Badura

Filmed in Germany, Israel and the U.S.A.
16mm, color, 90 minutes

Script: Sibylle Tiedemann und Ute Badura
Director: Sibylle Tiedemann
Camera: Ute Badura
Editor: Inge Schneider
Sound: Ulla Kösterke
Music: Loek Dikker
Camera assistant: Susanna Salonen
Production manager: Brigit Mulders
Production Consultant: Michael Schwarz

Production: TIBA-FILM Berlin

with funds from:
Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Kuratorium junger deutscher Film, Bundesministerium des Innern, Filmbüro Nordrhein-Westfalen e.V., Stadt Ulm

with the support of:
Süddeutscher Rundfunk Stuttgart, Evangelische Gesamtkirchengemeinde Ulm, Katholische Gesamtkirchengemeinde Ulm, Sparkasse Ulm, Merckle GmbH

Archives:
Stadtarchiv Ulm, Dokumentations-zentrum Oberer Kuhberg e.V., Bundesfilmarchiv Berlin,
Museum Folkwangen/ Essen, Grinberg Film Libraries, L.A., The National Center for Jewish Film at Brandeis University

TIBA-FILM:
Ute Badura,
Körtestr- 18, 10967 Berlin
Phone/Fax. 030/ 695 09 194

Berlinale / screenings:

Saturday, Feb. 14, 3.30 pm
Studio 1 (Filmmesse / market screening)
engl.subtitled

Sunday, Feb. 15, 2.00 pm
Akademie der Künste

Saturday, Feb. 21, 1.30 pm
Urania
engl. subtitled

SYNOPSIS

Twelve women, all in their seventies, reminisce about their childhood in the southern German town of Ulm. More than 50 years ago, they all attended the same school. It didn't matter if one of them was Jewish or Christian, and the political leanings of their parents made no difference. But all of this changed swiftly and radically when the Nazis seized power.

„I often think back of Ulm, I love the city and its cathedral. But I'm always afraid of the people there."

Most children and young people quickly joined the Hitler Youth and its associations. As a result, parents and school lost much of their influence on the nation's youth. A community of German national youth emerged, keeping young people busy with its uniforms, marches, songs, group excursions, duties and sports activities. Those who failed to meet the criteria of this new national order, Jewish children or the children of Communists or Social Democrats, were excluded and later persecuted.

„We constantly marched, marched, marched. Soldiers came from one direction and from the other came Hitler Youth organizations, SA and soldiers, and people kept on marching and singing, like some kind of wave, it was incredible."

This period in history comes to life as the women recall their experiences. At first, they recount similar events from noticeably different perspectives: SA torch-lit processions through the town of Ulm fascinate some of the girls while others feel threatened by them. Songs unite some of them as they march through the streets, yet serve to exclude others. As time passes, it comes as no surprise that the girls' experiences increasingly diverge.

Jewish schoolchildren are banned from cinemas, swimming pools, and public facilities. They are eventually excluded from school. The Jewish population comes increasingly under pressure and many of Jews lose their livelihoods. They seek refuge within the Jewish community, in its associations, restaurants and youth groups until in the end they are forced to emigrate.

Christian schoolgirls are kept occupied every day by Hitler Youth activities. None of them consciously realizes that their Jewish classmates have been excluded. They are more interested in following the example set by Sophie Scholl, a girl who attends the same school and who becomes, for many, their first Hitler Youth leader. Even today, many of them have trouble understanding the itinerary chosen by Sophie and her brother, from Hitler Youth leaders to anti-war activists in the resistance group „Weisse Rose". The war overshadows all aspects of the girls' lives as they heed the call of duty to the state and contribute to the war effort. The euphoria of the early years only gives way to doubt as the first bombs hit the town.

The enthusiasm which many of them shared as members of the Hitler Youth has had an enduring influence on their memories of the time, making it that much more difficult to broach the question: „How could it come to this?".

Their former Jewish classmates now live in Israel and the United States. Despite the fact that they were persecuted, their families driven out, and their relatives were killed, deeply bitter feelings are still mixed with bittersweet sentiments toward their former home in Germany, as is reflected in their Swabian accent.

Sixty years later, it is possible for these Jewish and Christian schoolmates to meet again at a „class reunion". The film unfolds gradually, giving its protagonists time to tell their story. Slowly and patiently, without narration, it reveals a complex and vivid image of this generation of women against a rich backdrop of personal documents and amateur footage, illustrating and creating sharp contrasts which transport the viewer back to this page in history in a way that is both unusual and unsettling. We discover the life experiences which separate these women and sense their need to rekindle old memories. For some of these women, „kinderland" ceased to exist after 1933, for others this period loses a childlike innocence which it never had in the first place.

Biographies / filmographies

Sibylle Tiedemann

Born in 1951 in Neu-Ulm, studied art at the Academy of Arts at Kassel and film directing at the German Film and Television Academy in Berlin.

Film include:

1979 Anziehen
Short film, 16mm,b/w

1980 Straße 354
Short film, 16mm, colour

1983 Aqua Maria
Short film, 16mm, colour

1986 Es war ganz einfach
Feature film, 16mm, colour

1990 La colonna sonora
Documentary

1992 Lautlinie
Documentary

1994 Frauen sind keine Männer
Documentary

1994 Jazzfocus
Documentary

1994 Genius Loci
Image film

1997 Kinderland ist abgebrannt
Documentary, 16mm.

Ute Badura

Born in 1957 in Moers, studied camera at the State College for Optics and Photography in Berlin

Camera for the following films:

1988 Dazwischen
Documentary, Director: Alexandra Pohlmeier

1990 La colonna sonora
Documentary, Director: Sibylle Tiedemann

1990 ...eigentlich geht es mir gut
Documentary, Director: Susanne Heim

1991 John Lurie - Lounge Lizards
Documentary / 2. Camera, Director: Garret Linn

Schweigende Welt
Feature, Director: Ilka Lauchstädt

1992 Affenliebe
Documentary, Director: Alexandra Pohlmeier

Weggehen Ist keine Lösung
Documentary, Director: Gerlinde Böhm

1993 Weiss' nicht -
Homosexuelles Doppelleben
Documentary, Director: Sabine Zurmühl

Oda
Short Film, Director: Sema Poyraz

1994 Betrayals
Documentary, Director: Jane Dibblin

Frauen sind keine Männer
Documentary, Director: Sibylle Tiedemann

1995 Genius Loci
Image film, Director: Sibylle Tiedemann

1996 Callgirls - Mütter - Schülerinnen
Documentary, Director: Sabine Zurmühl

Press Review

If one were to name, on a purely subjective basis, two cultural highlights of the year, then one of them would without a doubt be o film about Ulm: Kinderlond, Cinderland. The filmmakers hove abstained from the usual documentory narrator's voice, thus moking the work as immediote os humanly possible. In the best Marcel Ophüls tradition, they have limited their intervention to the driving force of their edited sequences. Consequently, the film tokes us beyond the limits of personal ond biographicol detoils and exposes the glittering monstrosity of the Nazi state. A great work!
Schwäbische Zeitung

Daily life under foscism - small, shobby, often banal - is made vivid in this quiet, patient, coherent and sensitively mad^ documentary... The seductive fascination of the Nazi regime is graphically illustrated, along with the violent treotment of the excluded Jewish schoolgirls ond their fomilies. As some of the women recount their experiences, we witness how people, even today, manage to trivialize and tronsfigure the Nozi era. The documentory material (orchives, newsreels) is olso effectively made „to speak". The hometown of Albert Einstein and the Scholls becomes o place where we can relive history in this sophisticoted and moving film.
Judgement of the german film valuation board: „particularly significant"

Sibylle Tiedemann Filmproduktion
Bregenzer Str. 10
10707 Berlin
Tel/Fax:+49 30 8839445
mobil: +49 178 8839445
e-mail: sibylletiedemann@gmx.de
www.sibylletiedemann-film.de

Betrifft: Bitte um Unterstützung eines Film- und Ausstellungsprojektes „Briefe aus Chicago" zu den Gedenktagen „70 Jahre Reichspogromnacht" zum 09.11.08 bis 27.01.09

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bin in Neu-Ulm geboren und habe immer wieder Projekte auch in meiner Heimatstadt Neu-Ulm/Ulm verwirklicht. Ich möchte Ihnen heute gerne mein Film- und Ausstellungsprojekt über die ehemaligen Ulmer/Ichenhausener jüdischen Bürger Lore und Gustav Frank aus Chicago vorstellen, mit der Bitte verbunden, dieses zu unterstützen.

Die Protagonisten des Filmes, Lore und Gustav Frank:
„Briefe aus Chicago" betrifft die Lebensgeschichten von Lore Frank, geborene Hirsch, geboren 1917 in Ulm; die Eltern hatten einen Detailwarenladen in Ulm; 1939 konnte sie nach Schottland emigrieren und 1940 in die USA; die Eltern haben die Shoah überlebt.
Gustav Frank, geboren 1912 in Ulm, der Vater war hier Bürstenmacher; die Eltern kamen aus Ichenhausen; Januar 1940 ist er in die USA emigriert. Lore Hirsch und Gustav Frank haben 1943 geheiratet. 1945 kehrt Gustav als amerikanischer Soldat nach Ulm zurück. Seine Eltern sind in Theresienstadt umgekommen. Gustav Frank ist vor wenigen Jahren verstorben, Lore lebt heute in einem Altenheim in den USA. In Gestalt ihrer beider Tochter Karen wird in dem dokumentarischen Film auch der Frage nachgegangen, was vom Schicksal der Juden – am Beispiel der Franks - den nächsten Generationen weiter vermittelt werden kann.

„Briefe aus Chicago" wird ein „Ulm/Neu-Ulm-Film" wie auch mein Film „Kinderland ist abgebrannt" (1998), der von der Stadt Ulm in erheblichem Maße unterstützt wurde und für den ich den Deutschen Filmpreis erhalten habe.„Briefe aus Chicago" ist ein Folgeprojekt aus meinem Film „Kinderland ist abgebrannt" , und ein sehr persönlicher Film über das Schicksal der aus Ulm und Ichenhausen stammenden jüdischen Familie Hirsch/Frank, die noch rechtzeitig in die Staaten emigrieren konnte, sich in Chicago durchschlägt und doch nie ihre schwäbischen Wurzeln verleugnen kann. Was für eine Bilanz ziehen Lore und Gustav Frank am Ende ihres Lebens? Wie gehen sie mit dem Alter und dem nahen Tod um? Was bleibt? Ein liebevolles Portrait zum Schmunzeln und Nachdenken. Ein kleines „Geschenk" an die Heimat, dessen Uraufführung im Stadthaus Ulm stattfinden soll, verbunden mit einer Ausstellung von Gustav Franks wunderbaren Fotografien.

Die Ausstellung:
Gustav Frank hat bereits in den Dreißiger Jahren in Ulm angefangen, auf einer Ermanox zu fotografieren und wäre sicherlich ein sehr guter Profiphotograph geworden, so wurde er ein sehr guter Amateurphotograph, der in Amerika mit vielen Preisen ausgezeichnet wurde. Ich möchte ihn mit einer Ausstellung über ihn und sein photographisches Werk in seiner früheren Heimat zu Ehren kommen lassen. Eine Ausstellung, die parallel zur Uraufführung des Filmes im Ulmer Stadthaus eröffnet werden soll und in der dann der Film weiter auf dem Monitor während der Ausstellungszeit zu sehen sein wird. Ich suche derzeit geeignete Räume hierfür, noch dringender suche ich Gelder für die Realisierung dieses, miteinander verwobenen Ausstellungs- und Filmprojektes.

Es fehlen die Gelder zur Endfinanzierung des Dokumentarfilmes und es fehlen die Gelder für die Ausstellung.

Ein geeigneter Termin ist in Absprache mit dem Oberbürgermeister der Stadt Ulm, Herrn Ivo Gönner, Frau Iris Mann von der Kulturförderung und Dr. Silvester Lechner vom Dokumentationszentrum KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg-Ulm, sowie Frau Karla Nieraad vom Ulmer Stadthaus bereits anvisiert: um den 9.11.08, anlässlich des Gedenktages „70 Jahre Reichspogromnacht", oder im Begleitprogramm zum KZ-Befreiungstag am 27. Januar 2009. Die Ausstellung soll parallel zur Uraufführung mit dem Film als integriertes Element, präsentiert auf einem Monitor, eröffnet werden.

Ich habe hierzu einen Projektantrag bei der Stadt Ulm, Abteilung Kultur, Frau Iris Mann, in Höhe von 15.000 Euro gestellt und einen Zuwendungsbescheid in Höhe von 3000.- Euro, sowie einen weiteren Zuwendungsbescheid bei der Ulmer Bürgerstiftung in Höhe von 3000,- Euro erhalten. (Siehe Anhang im roten Hefter). Des Weiteren habe ich bisher 750.- Euro von der Dr. Eiselenstiftung vom Ulmer Brotmuseum und 250 Euro von der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Ulms bekommen. Da die Summe aus den beiden Kulturfonds in keinem Fall ausreicht, um den Dokumentarfilm und die Ausstellung zu realisieren, bin ich auf der Suche nach weiteren Mitteln. Die gesamten Produktionskosten zur Fertigstellung des Filmes betragen 19.000,- Euro. Mein Eigenanteil beläuft sich hierbei auf 4000.- Euro, es fehlen also für den Film noch 8000.- Euro. Für die Ausstellung fehlen noch finanzielle Mittel in Höhe von 18000.- Euro.

Ich würde mich sehr freuen, wenn auch Sie mein Dokumentarfilmvorhaben mit der geplanten Fotoausstellung unterstützen würden. Es wäre zu schade, wenn diese Gelegenheit verstreichen würde und Lore und Gustav Frank sind eine der wenigen letzten Zeitzeugen aus der Region mit ihren 90 Jahren, die noch befragt werden konnten.

Selbstverständlich werden Sie in die Titel aufgenommen und bekommen eine Belegkassette/DVD.

Einstweilen vielen Dank für Ihr Interesse

Mit freundlichen Grüßen

Sibylle Tiedemann

„BRIEFE AUS CHICAGO“

LORE und GUS FRANK

Dokumentarfilmvorhaben
von Sibylle Tiedemann

Familie Frank

PROJEKTBESCHREIBUNG:

„BRIEFE AUS CHICAGO" („DIE FRANKSAGA" - Arbeitstitel)

Bei meiner Arbeit an dem Film **„Kinderland ist abgebrannt"** (1997) bin ich auf **Lore und Gustav Frank** gestoßen, zwei ungeheuer liebenswerte und humorvolle ehemalige **Ulmer** Juden. Jugendfreunde, die sich in der Emigration wieder gefunden und in Amerika geheiratet haben. Lore Frank ist eine der vier jüdischen Schülerinnen in meinem Film. Diejenige, die allen das Herz öffnet und ganz ungefiltert mit großer Klugheit über die Zeit in Deutschland erzählt. Damals habe ich mich auf die Kindheit und Jugend der Mädchen in der Ulmer NS-Zeit konzentriert, dennoch haben viele von Lores Franks Geschichten in diesem Film keinen Platz gefunden, besonders die der Emigration und der Zeit danach. Ich möchte gerne mehr über sie erzählen und diesmal mein Augenmerk ebenso auf **Gustav Frank** und Tochter **Karen Frank** legen.

Ich habe den Kontakt zu **Lore und Gustav Frank** nie verloren und sie immer wieder in **Chicago** besucht. Inzwischen ist Gustav verstorben und Lore lebt in einem jüdischen Altenheim. Ich möchte sie gerne noch einmal besuchen, mich von ihr verabschieden, mittels der Videokamera diesen letzten Lebensabschnitt dokumentieren und ihre **Tochter Karen** mit einbeziehen. Karen versteht noch ein wenig schwäbisch, spricht nur mehr englisch und empfindet Trauer ob der abgeschnittenen deutsch/jüdischen Wurzeln. Sie ist sehr bewusst mit dem Immigrantenschicksal ihrer Eltern in Amerika aufgewachsen. Was hat dies für sie bedeutet? Was vermittelt sie ihren Kindern?

Die **neu zu erstellenden Video-Aufnahmen** in Chicago mit Lore und ihrer Tochter Karen, die persönlichen Dokumente, die Briefe und Fotografien von Gustav möchte ich gerne zu einem biographischen Film zusammenfügen. Die Aufnahmen werden in erster Linie ein sehr **persönliches Bild** vermitteln über das, was es bedeutet, alt zu sein und noch älter zu werden, und trotz aller Schwierigkeiten den Humor dabei nicht zu verlieren. Es werden also nicht nur Erinnerungen an die Kindheit in Ulm und die Nazi-Zeit wiederaufleben, sondern auch wie die Franks das Leben in Amerika gemeistert haben. Hierbei kommen insbesondere die herausragenden **Fotografien von Gustav Frank** zur Geltung. Seine Bilder sind in erster Linie **Landschaftsaufnahmen und Architekturfotografien** aus den 50er, 60er und 70er Jahren, mit denen er viele **Preise als Amateurfotograf in den USA** gewonnen hat .

Es wird ein Film über das Alter entstehen, über den nahen Tod, über die Bewältigung einer Emigration als deutsche Juden aus der süddeutschen Provinz in das große Amerika und deren Auswirkungen auf die Nachkommen, über das Sterben und **Kater „Mousse"**, der auch schon ganz alt ist. **Ein ganz persönlicher Film, keine Geschichtsdokumentation!**

Ich möchte den **Film für die Stadt Ulm** produzieren. Die Hauptprotagonisten sind in Ulm aufgewachsen und die letzten ihrer Generation. In ein, zwei Jahren wird dieses Kapitel deutscher Geschichte endgültig beendet sein und die lebendigen Zeugnisse auf immer verstummen.

Als geeignetes **Datum für die Uraufführung** ist, in Absprache mit der **Stadt Ulm** und **Dr. Silvester Lechner**, der **9.11.08**, 70 Jahre **„Reichskristallnacht" in Ulm**, anvisiert. Frau **Karla Nieraad** möchte die Uraufführung des Filmes im Stadthaus Ulm organisieren. Des Weiteren plane ich, die Fotografien von **Gustav Frank** in einer **Ausstellung** zur Geltung zu bringen.

„ DIE FRANKSAGA“

LORE und GUS FRANK

Dokumentarfilmvorhaben
von Sibylle Tiedemann

Liebe Sibylle, Chicago, Maerz 2002

Ich fühle mich heute, am 2.März abends unglaublich erleichtert, ich habe jetzt unsere Einkommensteuern ausgerechnet sowohl für Uncle Sam wie auch für Uncle Governer. Ich dachte an meine Jugendzeit, da kamen immer wieder lange Abhandlungen von oben, mit Wortprägungen wie Vermögensmehrwert-verminderungsnatur, das allein war schon Grund genug auswandern zu wollen. Hier ist es umgekehrt...
Dein Gustav

„Ich, Gustav Frank, bin am 16. Januar 1912, 5 Uhr 30 in Ulm an der Donau geboren. Die Hebamme war ein Fräulein Ehrlich. Die Wehen begannen schon am Sonntag. Vater sagte, er könne nicht bei der Gebährenden bleiben, denn es seien ja noch zwei Monate Zeit. So ging mein Vater auf Reisen. Am Montagabend sagte meine Mutter zum Dienstmädchen: „Holen Sie mir die Hebamme!“ Das Mädchen kam mit der Nachricht zurück: „Frau Frank ist verrückt!“ Meine Mutter mußte sich damit zufriedenstellen. Nach einigem Hin und Her kam ich in einem Stück um 5 Uhr 30 zur Welt. Ich wog 4 Pfund und war ein Siebenmonatskind. Heute wiege ich 153 Pfund. Dafür habe ich noch keine Kapitalzuwachssteuer bezahlt."

„Warum finden die Hochzeiten auf der Schwäbischen Alb am Dienstag statt?", fragte ich meinen Vater auf dem ungeliebten Gang am Samstag nachmittag zur Synagoge. Die Antwort: "Weil sie hier die Bibel besser kennen, am Dienstag der Schöpfung heisst es am Schluß „Und es war gut", aber nur am Dienstag! Die Synagoge war was für alte Erwachsene. Meine Eltern waren ziehmlich orthodox. Das war ein soziales Hindernis in Ulm. Ich konnte mit niemand über Religöses sprechen. Vater sagte halt: „Zieh`Dich an, wir gehen!“ Jedenfalls habe ich geglaubt, daß der liebe Gott uns am Sinai auserwählt hat! Was dabei herauskommt, sieht man in Israel jetzt. „Die Lehre von Moses ist die Wahrheit". Daran glaubte ich früh schon nicht mehr. Daß die Welt in sieben Tagen erschaffen worden ist, leuchtete mir auch nicht ein. Vater meinte, es sei ein Schreibfehler, sieben Jahre wären richtig.“

Gustav Frank

„Ich hatte Alpträume bis 1945, daß die SS eine Razzia macht und mich erwischt. Da rannte ich in den Park und versteckte mich. Ich hatte immer Angst. Erst als ich nach dem Krieg als Amerikanischer Soldat auf der Suche nach meinen Eltern nach Ulm kam und die Ruinen sah und die leeren Fenster, das hat mich so erregt, da blieb mir fast das Herz stehen. Ab da hatte ich nie mehr einen Alptraum. Von meinen Eltern keine Spur. Sie sind im KZ Theresienstadt umgekommen. Das weiß ich aus Eisenbahnurkunden, die Deutschen haben immer alles beurkundet."

„Ich bin immer noch Optimist oder naiv? Ich wünsche nur, daß denen, die nach uns kommen, Grosse Zeiten erspart bleiben! Es sieht nicht gut aus. Ich habe keine Angst vor dem Tod, das passiert uns allen. Lore hat Angst, zu alt und eine Bürde zu werden. Ich hätte meinen Dickkopf ein bisschen kleiner halten sollen. Studiert hätte ich gerne und mit dem Computer hätte ich mich gerne beschäftigt. Und ich wäre in einer anderen Zeit gerne nochmal jung. Aber nun, ich hatte mein Steckenpferd, die Fotografie. Das Pferd ist jetzt 66 Jahre alt."

Gustav hört ohne Hörgerät nichts mehr, so liest er von den Lippen ab und wenn er nicht hören will, dann hört er nichts. Und seine Frau Lore muß dann das Sprachrohr spielen. Auf schwäbisch hört er erstaunlich gut. Sie sagt ein alter „Krauterer", der eben gern in Kindheitserinnerungen schwelgt. Sie hat alles weggeworfen, er hat alles aufgehoben. Zum Beispiel ein altes Kochbuch aus dem 18. Jahrhundert von seiner Tante auf jiddisch handgeschrieben. Oder seine Fotografiensammlung. Gustav braucht mit seinen Bildern aus den Fünfziger, Sechziger und Siebziger Jahren den Vergleich mit Ansel Adams nicht zu scheuen. Sein Vorbild. Die Fotografie war seine große Leidenschaft, die ihm zahlreiche Auszeichnungen eingebracht hat. Die erste Kamera, eine „Ermandox" 4 1/2 x 6 cm Plattenkamera, hatte er in Ulm erstanden. Mit der konnte man 6 Bilder pro Tag machen. Er zeigt mir seine Schätze im Keller und der Kater „Mousse" kommt mit.

Liebe Sibylle, Chicago, Maerz, 2002

Es war so lieb von Dir, Dich nach dem Empfinden des Schlemils, nämlich mich, zu erkundigen. Letzte Woche waren Gus und ich zusammen in der Stadt mit dem Expressbus, am See entlang Wir gingen in Chicago auf das Deutsche Konsulat zum Unterschreiben unserer Lebensbescheinigung. So schnell ging es noch nie...
Deine Lore

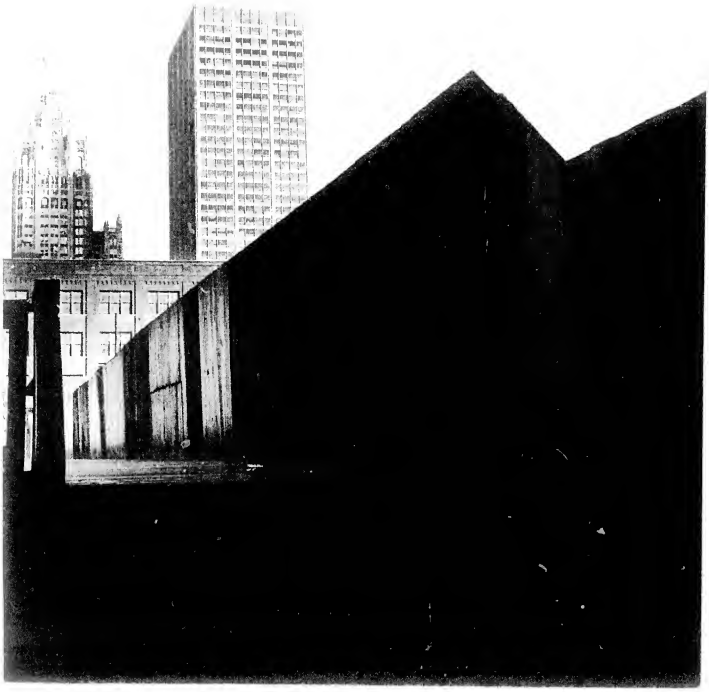
Love Frank

Lore ist fünf Jahre jünger wie Gustav, Jahrgang 1917, und denkt praktisch. Sie hat bereits einen Platz im Pflegeheim reserviert, wo der Kater mitkommen kann. Sie hat sich an dem mörderischen amerikanischen Gasherd verbrannt, ging sprichwörtlich in Flammen auf und war lange im Krankenhaus. Jetzt darf sie versicherungstechnisch nicht mehr darauf kochen, also steht die Entscheidung an. Was nützt ein Häuschen, wenn man nicht mehr selber kochen darf. Sie schläft jetzt immer öfter im Stuhl ein. Sie sagt, Gustav sei der bessere Ulmer. Sie kennen sich beide aus ihrer Jugend in Ulm. Er war in der schwierigen Zeit, in der die jüdischen Kinder bereits aus jedem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen waren, ihr Wart im jüdischen Sportbund. Besonders sportlich war er allerdings schon damals nicht, sagt sie. Selbstverständlich haben sie in Amerika geheiratet. Ich weiß nicht, wer von beiden das größere schwäbische Urgestein ist. Lore sagt:

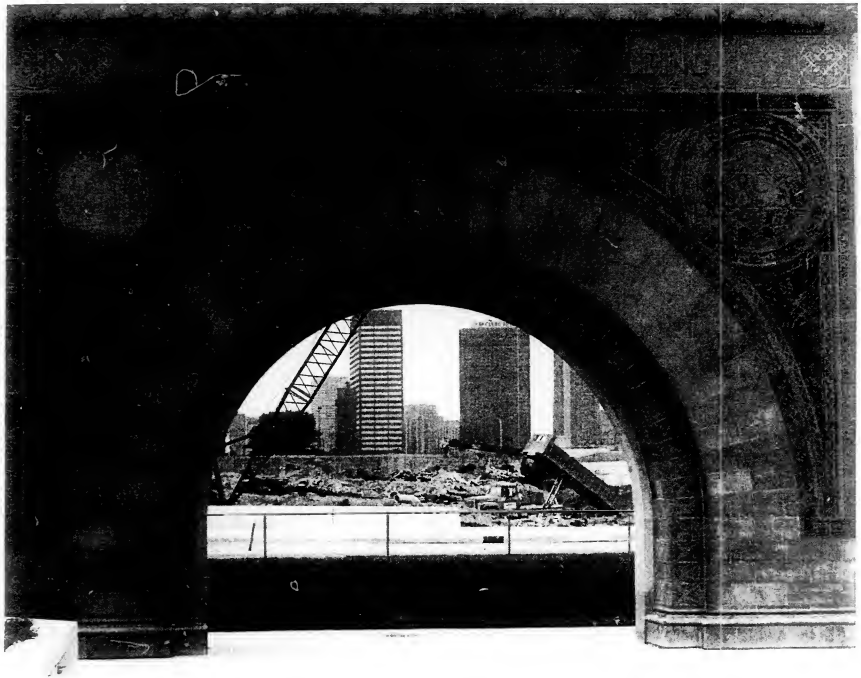
„Je älter ich werde, meine ich, die Leute ähneln sich immer mehr. Sie tun, was die Zeit ihnen abverlangt. Ulm war eine nette Stadt, ich hänge an ihr, weil meine Väter hier lebten. Mein Vater war Kaufmann und bis zu meiner Auswanderung, zuerst nach Schottland und dann in die USA, lebte ich in dieser schönen Stadt. Wie schön sie war, das habe ich eigentlich erst erkannt, als ich weg war. Ich habe es nie gewürdigt, und ich weiß, daß es die meisten meiner damaligen Mitbürger auch nicht gewürdigt haben. Schon der Gedanke, daß all das Schöne in kurzer Zeit zerstört werden könnte, hätte sie von einem Krieg abhalten müssen."

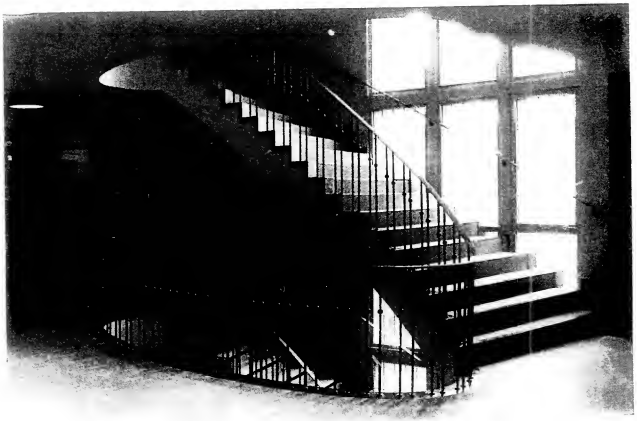
„Wenn ich zurückdenke, hat mir die Umstellung von der „höheren Tochter" zum Dienstmädchen und zur Fabrikarbeiterin in Amerika nie ein Minderwertigkeitsgefühl gegeben. Jedoch, daß wir, die wir uns als gute Deutsche fühlten und es beinahe alle waren, so behandelt wurden, das war schwer zu schlucken. Ich hasse nur die aktiven Nazis. Der Durchschnittsdeutsche (da sind die ehemligen deutschen Juden mit eingeschlossen) hat trotz sogenannter guter Schulbildung nie denken gelernt. Er folgte dem Leithammel, ob es Kaiser Willhelm oder Adolf Hitler war, wie ein gutes, gehorsames dummes Schaf. Und jetzt sind wir hier auch bald soweit."

Gustav mit Tochter Karen



Photographien von Sister Frank





Lore + Gustav + ich

Sibylle Tiedemann

Biographie

geb.1951 in Neu-Ulm
1972-1977 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Kassel, Abschluss in Kunst/Visuelle Kommunikation (grad. Designerin) und Kunstpädagogik.
1976 Photoausstellung über das „Türkengetto" in Kassel.
1977-1979 Buch über Photographie: „Dies sind eben alles Bilder der Straße", Syndikat-Verlag FF/M.1979, (mit Gunther Rambow)**1980 Kodak Förderpreis**.
1979 Artdirektorin bei McCann / Frankfurt/M.
1980-1986 Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie dffb, Berlin.
1983-1986 Regieausbildung bei Krzysztof Kieslowski und Agnieszka Holland – Internationale Regieseminare für Film und Theater in Berlin
Seit **1986** Arbeit als Regisseurin, Autorin, Produzentin, Kamerafrau, Tonfrau und Regieassistentin im Spiel- und Dokumentarfilm.
1989 mehrmonatige Dreharbeiten in China und Osttibet, F-Produktion, Paris.
1989 Inszenierung von vier zeitgenössischen Kurzopern an den Städtischen Bühnen in Trento/Italien.
Seit **1990** Abendfüllende Dokumentarfilme für Kino und TV
1992 Odeonfragment - 60 Min.Hörspiel, SFB.
1993-1995/2006 Gastdozentin an der Filmschule ZELIG in Bolzano/Italien.
1994 - 2003 Freie Mitarbeiterin beim SFB/RBB
1996 - 2000 Produktionsfirma TIBA - FILM.
1999 Künstlerinnenstipendium der Stadt Berlin.
2000 Produktionsfirma Tiedemann Film.
2002 Filmstipendium der Stadt Berlin.
2005 Stipendium „filmmaker in residence"„Villa Aurora", Los Angeles
2005 Mitglied der Deutschen Filmakademie
2006/7 Europäisches Filmstipendium, Nipkow-Programm.
2006 Photoausstellung im Museum für Bildende Kunst, Oberfahlheim „LA - RESEARCH", Los Angeles 2005
2006 Photoausstellung ‚Galerie Semmler, Ulm:" Broken Landscapes"
2007 Kunstpreis der Stadt Neu-Ulm, Photoausstellung Edwin Scharff-Haus

Filmographie (Auswahl)

Das Blindeninstitut (Drehbuch in Entwicklung 2007)

Der Glücksritter aus der Ukraine (Kinodokumentarfilm in Entwicklung 2007)

Die Bretonische Bombarde (TV-Dokumentation über Bretonischen Instrumentenbauer, ARTE/ZDF 2007

Animal 2000 (Kinowerbespot gegen Hühnermast 2006)

Estland Mon Amour (Kinodokumentarfilm über den Umgang mit dem Tod, 35mm, Verleih Ventura Berlin, TiedemannFilm + MA.JA.DE.Film, 2007, MDR/ARTE, ARD, SWR, BKM, MFGIBAWÜ + MDM)

Hainsfarth hatte einen Rabbi (Jüdische Spuren im Nördlinger Ries, BR, 2001, **Nom. Prix Europa-Iris)**

Verräter der Nation (Jugendwiderstand in der NS-Zeit, SWR, WDR, SFB, 2000)

Vom Schloss zur Hütte (Portrait über Eva von Tiele-Winckler, SWR, 1998)

Kinderland ist abgebrannt (Kinodokumentarfilm über eine Mädchenschulklasse in der NS-Zeit, 16 mm, TIBA-FILM, Verleih Ventura Berlin, ARD, ARTE, SWR, MDR, SFB, ORB, BKM+MFGIBAWÜ 1998), **Deutscher Filmpreis 1998, Preis der Stadt Potsdam 1998, Nominierung Grimme-Preis 1999**

Genius Loci (Das Erbe von Joseph Peter Lenne, TiedemannFilm + LEG 1996)

Jazzfocus (Albert Mangelsdorf und der Deutsche Jazzpreis, Internationes 1994)

Frauen sind keine Männer (Künstlerinnen aus der EX - DDR, TiedemannFilm + Senator für Kultur Berlin 1994)

Lautlinie (Off-Theatergruppe in der DDR, Internationes 1992)

La Colonna Sonora - Wie entsteht Filmmusik (TiedemannFilm + RAI III, 3 sat, 1988-1990)

Es war ganz einfach (16mm, Kurzspielfilm, WDR,1986)

Aqua Maria (16mm, Kurzspielfilm, Prokino,1983, Love Bites Edition konkursbuch, 2001)

Festivalteilnahmen / Auswahl

Oberhausen, Karlovy Vary, Osnabrück,
Feminale, Europäisches Filmforum Hamburg,
Filmfest München, Galerie Lafayette, Berlinale/Forum
Dok.-Film München, Rom, Deventer, Seattle,
San Francisco, London, Toronto, Bornholm,
Montreal, Barcelona, Hof, Nyon, Oxford, London,
Tallinn, Ljubljana, Bolzano, Moskau ...

Preise / Juryteilnahmen

2x Prädikat: besonders wertvoll, 1983-1998
Deutscher Filmpreis 1998
Dokumentarfilmpreis der Stadt Potsdam 1998
Nominierung Grimme-Preis 1999
Nominierung Iris / Prix Europa 2001
Jury Potsdam 1999
Jury Lodz 2001
Jury Biberach 2006

An die
Ulmer Bürgerstiftung
z.Hd. Herrn Oberbürgermeister
Ivo Gönner
Rathaus
89070 Ulm

Ulm, den 30. August 2007
Dr. Silvester Lechner

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

die aus Ulm stammende Filmemacherin Sibylle Tiedemann hat uns gebeten, als Institution ein Filmprojekt von ihr zu unterstützen und dafür eine Förderung bei der Ulmer Bürgerstiftung zu beantragen. Diesen Weg haben auch Sie, Herr Oberbürgermeister, in Ihrer Antwort vom 27. 8. 2007 auf Frau Tiedemanns Brief an Sie vom 1. 07. 2007 vorgeschlagen.
Diesen Antrag stellen wir sehr gern, da einerseits Sibylle Tiedemann u.a. mit dem Ulm-Film „Kinderland ist abgebrannt" nicht nur in unserer Region, sondern auch deutschlandweit und international (Deutscher Filmpreis 1998) einen großen Erfolg hatte; und da andererseits wir die Arbeit von Frau Tiedemann seit Jahren begleiten und schätzen; und da drittens ihr neuer hier zur Bezuschussung vorgeschlagener Film mit der Lebensgeschichte zweier in Ulm geborener jüdischer Menschen einen wichtigen Aspekt der Stadtgeschichte aufgreift.

Das Thema: Lore und Gustav Frank aus Ulm
Welchen Titel der Film letztlich haben wird, ist noch ungewiss. Der Inhalt steht allerdings fest: er betrifft die Lebensgeschichten von Lore Frank, geborene Hirsch, geboren 1917 in Ulm ; die Eltern hatten einen Detailwarenladen in Ulm; 1939 konnte sie nach Schottland emigrieren und 1940 in die USA; die Eltern haben die Shoah überlebt.
Gustav Frank, geboren 1912 in Ulm, der Vater war hier Bürstenmacher; die Eltern kamen aus Ichenhausen; Januar 1940 ist er in die USA emigriert. Lore Hirsch und Gustav Frank haben 1943 geheiratet. 1945 kehrt Gustavs als amerikanischer Soldat nach Ulm; zurück. Seine Eltern sind in Theresienstadt umgekommen. Gustav Frank ist vor wenigen Jahren verstorben, Lore lebt heute in einem Altenheim in den USA.
In Gestalt ihrer beider Tochter Karen wird in dem dokumentarischen Film auch der Frage nachgegangen, was vom Schicksal der Juden – am Beispiel der Franks - den nächsten Generationen weiter vermittelt werden kann.

Präsentation des Films
Das Dokuzentrum plant – in Absprache mit Stadtarchiv, Stadthaus u.a. – zwischen November 2008 und Januar 2009 den Film in Ulm zu präsentieren, d.h. im Begleitprogramm zur für den 9. November geplanten Ausstellung „70 Jahre Kristallnacht" bzw. für das wohl am 27.1.2009 vorzustellende Gedenkbuch für die Ulmer jüdischen Opfer der Shoah. Uns erschiene das lebendige Beispiel der Franks als eine hervorragende Ergänzung beider von der Stadt getragenen Vorhaben. Die

Identifikation mit einem Einzelschicksal ist nach wie vor die sinnvollste Vermittlungsform für ein abstarktes Geschehen wie die Shoah.
Den weiteren Vertrieb des Films – insbesondere zum Gebrauch an Ulmer Schulen – würde über das DZOK und den Ulmer Buchhandel laufen.

Finanzierung
Wie Sie wissen (vgl. Frau Tiedemanns Finanzierungsantrag an die Ulmer Kulturförderung vom 13.2.2007), beträgt der Haushalt 19.000 €. Davon übernimmt Frau Tiedemann als Eigenleistung 4.000€; und 3000 € sind schon von der Ulmer Kulturförderung zugesagt.
Es sind also noch 12.000 € offen. In aller Bescheidenheit würde ich nun gerne bei der Bürgerstiftung als Anteilsumme 5.000 € beantragen. Nartürlich könnte es auch mehr sein....

Um die verbleibenden 7.000 € zu finanzieren, würden sich Frau Tiedemann und wir noch bei anderen Institutionen um Zuschüsse bemühen.
Für den Fall, der Film würde infolge der Finanzierungslücke nicht zustande kommen, würden wir bis spätestens 1.6. 2008 Bescheid geben und der Zuschuss würde nicht abgerufen werden.

Einstweilen vielen Dank für Ihre Mühe.
Wir warten mit Spannung auf die Entscheidung.

Mit freundlichem Gruß

SL

Bitte eine Fertigung unterschrieben zurück:

Stadt Ulm
Abteilung Kulturelle
Angelegenheiten

ulm

Münsterplatz 38, 89073 Ulm

Stadt Ulm · Abteilung Kultur · 89070 Ulm

Frau
Sibylle Tidemann
Bregenzerstr. 10
10707 Berlin

Sachbearbeitung Frau Hönle
Telefon (0731) 161- 4723
Telefax (0731) 161-1631
e-mail s.hoenle@ulm.de
Unser Zeichen KA 3400 - Hö
Datum 26.04.2007

ZUWENDUNGSBESCHEID

Zuschuss der Stadt Ulm
Antrag vom 13.02.2007
Anlage: Allgemeine Bewilligungsbedingungen
Erklärung über die Anerkennung der Bewilligungsbedingungen
Verwendungsnachweis

1. Bewilligung

1.1 Art der Zuwendung

Die Stadt Ulm bewilligt Ihnen folgenden Zuschuss als institutionelle Förderung / **Projektförderung**.

1.2 Höhe der Zuwendung
Der Zuschuss beträgt: .bis zu**.....3.000,00..€**

1.3 Zuwendungszweck **Projekt:** **Film: „Briefe aus Chicago"**

1.4 Finanzierungsart und Umfang der zuwendungsfähigen Ausgaben

Der Zuschuss wird bewilligt als
Festbetragsfinanzierung ☐
Fehlbetragsfinanzierung ☐
Anteilsfinanzierung x

(mit: .....v.H. der zuschussfähigen Ausgaben mit .....DM / €
bei Gesamtausgaben von .....DM / €
Die zuschussfähigen Ausgaben umfassen folgende Ausgabearten: .....

1.5 Die Zuwendung wird für den Zeitraum von **.01.05.07...bis 30.09.08...**bewilligt.

2. Auszahlung

Der Zuschuss wird erst nach der Anerkennung der Bewilligungsbedingungen durch den Begünstigten wie folgt ausbezahlt:

1. Rate	**1.500,00 € nach Unterschrift / auf Abruf**
2. Rate	**1.500,00 € nach Vorlage des Verwendungsnachweises**

3. Bewilligungsbedingungen

Die beigefügten Bewilligungsbedingungen sind Bestandteil dieses Bescheides.

4. Ergänzende Bestimmungen (z. B. Leistungsziele, Sicherung der Zuwendung)

Auf allen Werbemaßnahmen/Publikationen ist auf die Förderung durch die Stadt Ulm hinzuweisen.

5. Rechtbehelfsbelehrung

Gegen diesen Bescheid können Sie innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe schriftlich oder zur Niederschrift Widerspruch bei der Stadt Ulm, Abteilung Kultur, 89070 Ulm, einlegen.

Sabine Mayer-Dölle
Bürgermeisterin

Auf Vorschlag
des Auswahlausschusses für Filmförderung
beim Bundesministerium des Innern

wurde der hervorragende programmfüllende Film

KINDERLAND IST ABGEBRANNT

Regie:
Sibylle Tiedemann

mit dem Deutschen Filmpreis 1998
ausgezeichnet.

Bonn, den 6. Juni 1998

Der Bundesminister des Innern

good!
movies

ESTLAND MON AMOUR

„Komm mit, Ich zeige Dir mein Sommerland! Weißt Du, wo Estland überhaupt liegt? Mittendrin im Leben!", sagte der große Bruder zur kleinen Schwester.
Vor Jahren war Klaus Tiedemann ins Baltikum aufgebrochen, auf der Suche nach seinen Wurzeln und nach einem selbstbestimmten Lebensweg. In einem Fischerdorf im Nordosten Estlands hatte er sein Paradies gefunden. Dort fand er 1996 auch den Tod, aus ungeklärter Ursache und unter bizarren Umständen.
Seine Schwester, die Regisseurin Sibylle Tiedemann,begibt sich auf den Weg nach Estland, auf den Spuren ihres Bruders, auf der Suche nach Antworten.

Ein berührender Film über die Begegnung mit einem geheimnisvollen Stück Erde namens Estland, über die Suche nach Lebensinhalten, über Abschiednehmen - und das Lächeln im Neubeginn.

„Neue Begegnungen und alte Erinnerungen, Kindheitsfotos und der offene Himmel Estlands verbinden sich zum Porträt eines Landes, zu einem elegischen Film über Schönheit, Vergänglichkeit und den Schmerz des Verschwindens." TAZ

„Eine poetische Liebeserklärung und ein schmerzlicher Abschied mit elegisch-schönen Bildern von einem geheimnisvollen Land." Oxmox

17,99 EUR

trailer | cover download **In den Warenkorb**

Originaltitel:	Estland Mon Amour
Label:	Ventura
Genre:	Dokumentarfilm
Produktion:	Deutschland

DVD ab 29.06.2007 im Handel

technische Angaben

FSK:	ohne Altersbeschränkung
Laufzeit:	94 Min.
Tonformat:	Dolby Stereo
Bildformat:	16:9
Sprachen:	Deutsch, Englisch, Estnisch
Untertitel:	Deutsch, Englisch
Ländercode:	2

Vertrieb:
Indigo

Regie:
Sibylle Tiedemann

Stab:
Buch: Sibylle Tiedemann
Kamera: Lars Barthel, Rainer Hoffmann, Kornel Miglus
Ton: Ulla Kösterke
Schnitt: Inge Schneider
Musik: Villu Veski & Tiit Kalluste, Siiri Sisask & Kristjan Randalu
Redaktion: Beate Schönfeldt (MDR) Gudrun Hanke-El Ghomri (SWR)
Produzenten:
Heino Deckert (MA.JA.DE. Filmproduktion)
Sibylle Tiedemann (Sibylle Tiedemann Film)

Eine Co-Produktion mit MDR und SWR in Zusammenarbeit mit ARTE, gefördert durch die Mitteldeutsche Medienförderung,

wenn Ihnen dieser Film gefällt, empfehlen wir Ihnen:

ANDIAMO

Eine Gruppe Jugendlicher in Sizilien wird nach dem Abitur die Entscheidung treffen müssen, zu bleiben oder in ...

mehr | trailer

avanti
media

Yvon und der Atem des Teufels – Die bretonische Bombarde

Ein Film von Sibylle Tiedemann

Länge: 26 Minuten
Eine Produktion von avanti media für ZDF / ARTE

ARTE, Dienstag 30. Oktober 2007, 18:30 Uhr

Kurztext:
Yvon Le Coant gehört zu den besten Instrumentenbauern der Bretagne. Wenn ein Musiker eine seiner berühmten bretonischen Bombarden erstehen will, muss er ihn in seiner Werkstatt im malerischen Küstenort Binic im Norden der Bretagne aufsuchen. Manchmal wird er dann von Yvon Le Coant und seinen Freunden mit den faszinierenden Klängen der traditionellen bretonischen Instrumente überrascht und zum Tanzen eingeladen.

Langtext:
Yvon Le Coant baut nicht nur seit über 30 Jahren die bretonischen Bombarde, eine kleine Oboe, und den dazugehörigen Biniou, den bretonischen Dudelsack – er spielt sie auch mit Leidenschaft. Während seiner Ausbildung zum Tischlermeister in Lotringen hörte er eine Bombarde auf einer alten Schallplatte und bekam Heimweh. Da stand sein Entschluss fest: Er wollte Bombarden bauen. Das Holz dafür hat er selbst in der Bretagne geschlagen. Es muss sehr lange lagern, bevor es verarbeitet werden kann. Die Instrumente brauchen ihre Zeit.
Yvon Le Coant ist immer auf der Suche nach einer neuen Klangfarbe, entwickelt seine Instrumente weiter. Die Musiker lieben ihn dafür. Sein ganzes Wissen hat er an seinen Sohn Golvan weiter gegeben. Er soll einmal seine Werkstatt übernehmen. Doch zurzeit ist noch nicht klar, wann und ob er von seiner Weltreise zurückkehrt.
Bombarde und Biniou sind Yvons Lieblingsinstrumente. Sie werden von einem Pfeifferpaar, den sogenannten „sonneurs", meist im Freien gespielt. Das „Singen und Gegensingen" des Instrumentenpaares, auf bretonisch „Kan ha diskan", stammt ursprünglich aus der Zentralbretagne.

Die Bretonen sind sehr stolz auf ihre musikalische Tradition. Jung und Alt lieben die traditionellen Lieder und Tänze, und die Volksmusikfestivals in der Bretagne erfreuen sich großer Beliebtheit. Auf Dorffesten wie Taufen, Hochzeiten oder Erntefeiern wurde gesungen und aufgespielt – und oft über mehrere Tage gefeiert. Allerdings war das Spiel der „Teufelsinstrumente" in Kirchen lange Zeit verboten. Wenn heute Yvon Le Coant mit seinem Freund Stephane Mahe aufspielt, dann einfach zur Freude seiner Musikerfreunde. Er sieht sich in der Tradition der Gebrüder Morvan, Bauern aus der Zentralbretagne, die die überlieferten Lieder und Tänze seit über 60 Jahren weitergeben. Yvon und seine Frau Janine besuchen die Gebrüder Morvan auf dem Weg zum Tanzfestival in Rostrenen. Beim Festival ist Janine begeistert von den fliegenden Füßen der Tänzer. Das schönste für Yvon Le Coant ist, wenn die Musiker dort auf einer Bombarde spielen, die Yvon selbst gebaut hat.

avanti media GbR FILM- UND FERNSEHPRODUKTION
Gneisenaustr. 44/45 10961 Berlin tel: 030 / 26 46 134 fax: 030 / 26 46 136

End of Sibylle Tiedemann Collection